



Wappen des Grafen Albrecht Dietrich Gottfried von und zu Egloffstein

Die Herren von Egloffstein waren vor 1348 in Kunreuth durch den Bischof von Bamberg belehnt worden. Sie erbauten hier eine, im 14. Jahrhundert nachgewiesene Wasserburg 1409 als Veste. Gleichzeitig begann auch der Ausbau der kleinen Ansiedlung Kunreuth zu einem Marktort mit Händlern und Handwerkern. Das Schloss wurde Sitz der Dorfherrschaft (Verwaltungs- und Gerichtssitz) und bestimmte über Jahrhunderte die Entwicklung des Dorfes. Nachdem das Schloss bereits 1525 im Bauernkrieg abgebrannt war, kam es nach einem Wiederaufbau schon 1553 nochmals zur Katastrophe: Am 15. Mai 1553 zerstörte Markgraf Albrecht-Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach im 2. Markgräflerkrieg das Schloss, welches seinem Gegner Claus von Egloffstein (Oberamtmann und Schultheiß von Forchheim, Kriegsrat und Oberst der Bambergischen Landestruppen) gehörte, und brannte das Dorf nieder. Im Schloss waren 39 Bauern, der alte Pfarrer und einige Knaben. Ihnen wurde zwar freier Abzug versprochen, doch nicht gewährt. Der Markgraf ließ sie im Apfelpfad westlich des Schlosses erhängen. In den folgenden Jahren wurde das Schloss wieder aufgebaut und stark umgestaltet. 1557 wurde es, in Erweiterung des 1505 durch den Bamberger Domherrn Leonhard von Egloffstein gegründeten Condominats (Gemeinschaftsbesitz), durch das Testament des kinderlosen Claus von Egloffstein Gemeinhause der Linien der Freiherren von und zu Egloffstein und Sitz eines Egloffstein'schen Kastenamtes.

Nachdem Kunreuth 1806 zum Königreich Bayern kam, endete 1848 durch die Auflösung des „Gräflich- und Freiherrlich von und zu Egloffstein'schen Patrimonialgerichts Kunreuth“ und die Unterstellung unter das Landgericht Forchheim die politische Eigenständigkeit dieser reichsritterschaftlichen Herrschaft.

Lithographie eines verschollenen Epitaph des Claus II. von Egloffstein

